EPISTULA DECIMA CONTRA TAEDIUM IN TEMPORE VIRI CORONAE

ZEHNTER BRIEF GEGEN DIE LANGEWEILE IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Montag, 15. Juni 2020

Liebe ZOOMIKER

Eigentlich ist ein ZOOMIKER ein Bewohner der Zürcher Vorortsgemeinde Zumikon. Wortspiele in Ehren, aber in der Gemeinde Wald im Kanton Zürich gab vor wenigen Jahren eine Kinderkrippe zu reden, deren Namen NOKIMUZ hiess. Politische Kontroversen führten zu einem regen Leserbriefwechsel im «Zürcher Oberländer» – einer Zeitung, die weltweit gelesen wird, wo auch immer ich gerade bin – und ein aufmerksamer Leser regte sich so richtig herzig auf, als er erkannte, dass NOKIMUZ von Zumikon abgeleitet war, einfach rückwärts gelesen. Und er ärgerte sich übereine solch unverfrorene Namensschöpfung mehr als über Subventionsabträge.

Ein kleiner Schritt Richtung «frühere Zeiten»: Erste Chorproben mit sorgfältigen Schritten finden vielerorts wieder statt. Verschiedene Erfahrungen zeigen, wieviel Platz auch in einem weitläufigen Raum 15 Personen heute beanspruchen. Und auch, wie instinktiv wir doch handeln und nicht permanent an die 2-Meter-Regel denken. Händewaschen, Desinfizieren geht zwar, stösst bei einigen Mitgliedern aber bereits auf Unmut. Lüften in der Pause ist kein Problem, aber alle müssen während dieser Zeit raus, auch wenn's regnet. Während den Pausengesprächen erinnern die Leute mit den eingehaltenen Distanzen zueinander an solistisch stehende Schattenboxer in chinesischen Pärken oder an einzelne Bäume nach einem Waldbrand im winterlichen Bryce Canyon in Utah, USA:

Bild: Corona-ZOOM-Company CMC 2020

Anspruchsvoll wird's für die Verantwortlichen, wenn man Gruppenbildungen anmahnen muss. Der Gesang geht in diesen Registerproben mit bis zu 15 Stimmen wie von selbst. Die hallige Akustik wird zum Erlebnis, der Klang geht wunderbar in den Raum über und mit extra dafür erdachten Vokalübungen entstehen neue Momente des Hörens auf die eigene Stimme, die so kaum je wahrgenommen wurde.

In der Pause dann dasselbe wie im Flugzeug beim Verstauen des Handgepäcks: Kleiner Rückstau an der Türe nach draussen und schon werden aus 200 bloss 50 cm Abstand. Wir alle lernen dazu, wir sind noch steigerungsfähig. Permanent distanzfähig eher nicht. Arthur Schopenhauer beschäftigte sich mit der Nähe von Igeln zu einander während einem kalten Tag. Sie kommen zusammen, drücken sich gegenseitig bis es schmerzt und erkennen: Wenn sie die beste Distanz durch Auseinandergehen suchen, zieht's wieder im «Stacheldraht-Zaun». Wir können von ihnen lernen, den zweckmässigen Abstand zu finden. Sich wohlfühlen mit einer noblen Distanz zu allen und bewusst zu entscheiden, wer in diesen Zwei-Meter-Kreis, der uns umgibt, eintreten darf.

A-propos Namensschöpfung: NARCO-Staat erinnert an «Narkose», zurzeit auch an «Coronarkose» und leitet sich vom spanischen «narcotrafico» ab. NARCO-Staaten sind Länder, in denen der staatlich mitorganisierte Drogenhandel als Wirtschaftsfaktor gilt. Beamte, die da mittun, sind oft durch totale Immunität vor der Justiz wirkungsvoll geschützt.

Mit herzlichem Gruss, Reto

Kaligraphie in heutiger Zeit? Denkste! Trümmerschrift...

Schönschreiben mit breiter 3mmm-Feder auf einem satinierten Papier ist zwar ein herrliches Vergnügen. Und entfaltet auf von Hand adressierten Couverts eine manchmal bezaubernde Wirkung. Doch der Computer zeigt uns flugs, wie wir beim schnellen Wechsel von einer Schrift zur andern einem verfassten Text ein völlig anderes Gesicht geben.

Die Schrift «Chiller» ist kaum bekannt. Dramatisch angehauchte Redaktoren verwenden sie in Krisenzeiten wie heutzutage gerne für ihr Editorial. Chiller ist eine «Trümmerschrift», die einzelnen Buchstaben werden umgeben von Splittern wie Trabanten und ergeben in ihrer dreisten Unregelmässigkeit ein Bild wie eine krass unfrisierte Person. Es gibt ja ausgesprochen streitsüchtige Frisuren auf dieser Welt. Und eine hat's mir besonders nicht angetan: Der asymmetrisch angefressene Haarschopf, der eher an den Kuckuck nach einem Waldbrand erinnert denn an das hair-stylistische Handwerk eines prominenten Vorstadt-Figaros. Zurück zur Schrift Chiller. Ist sie wirklich aktuell? Aber ja doch! Ich gehe fast jede Wette nein, dass wir nächste Woche folgenden Text «irgendwo» zu sehen bekommen:

EPISTULA UNDECIMA
CONTRA TAEDIUM
IN TEMPORE VIRI
CORONAE

ELFTER BRIEF GEGEN DIE LANGEWEILE
IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Mit der Schriftwahl beeinflussen wir das Lesetempo eklatant. «Comic sans» sehen wir oft in Traueranzeigen. Sie wirkt sanft, verführt auch in besinnlichen oder sehr persönlichen Texten zum nachdenklichen oder genussvolleren Lesen und vermittelt eine gleichsam «grafische Wärme». Ein Beispiel dazu gefällig?

EPISTULA UNDECIMA CONTRA TAEDIUM IN TEMPORE VIRI CORONAE

ELFTER BRIEF GEGEN DIE LANGEWEILE IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Comic sans ist weder geeignet, um einen Text husch zu überfliegen, auch nicht, um in «flugs zu überhuschen», sondern erzwingt eine

gewisse Musse beim Leser. Und sie entspricht zudem den Anforderungen für legasthene Menschen.

Auch die Grössenverhältnisse von Schriften sind spannend zu erkunden. Anhand von Grillparzers rasant-poetischer Lyrik über den Kuss lässt sich dies im Vergleich von Chiller zu Comic sans aufzeigen.

Schrift: Times New Roman

Franz Grillparzer (1791-1872)

Kuss

Auf die Hände küsst die Achtung,
Freundschaft auf die off'ne Stirne,
auf die Wange Wohlgefallen,
Selge Liebe auf den Mund;
Aufs geschlossne Aug die Sehnsucht,
in die hohle Hand Verlangen,
Arm und Nacken die Begierde,
überall sonst hin Raserei.

Diese Serifenschrift mit ihren «Füsschen» ist sehr gut bei Power-Point-Präsentationen, auch auf grössere Distanz zur Leinwand, zu lesen. Poetisch wirkt sie nicht.

Schrift: Arial

Franz Grillparzer (1791-1872)

Kuss

Auf die Hände küsst die Achtung,
Freundschaft auf die offne Stirne,
auf die Wange Wohlgefallen,
Selge Liebe auf den Mund;
Aufs geschlossne Aug die Sehnsucht,
in die hohle Hand Verlangen,
Arm und Nacken die Begierde,
überall sonst hin Raserei.

Sauber und korrekt, auch klar und schön. Poetisch wirkt auch sie nicht.

Schrift: Chiller

Franz Grillparzer (1791-1872)

Kuss

Auf die Hände küsst die Achtung,
Freundschaft auf die offne Stirne,
auf die Wange Wohlgefallen,
Selge Liebe auf den Mund;
Aufs geschlossne Aug die Sehnsucht,
in die hohle Hand Verlangen,
Arm und Nacken die Begierde,
überall sonst hin Raserei.

Trümmerschrift für Krisenzeiten. Zu beachten, wie klein die Buchstaben sind, bei gleicher Grösse 12 wie oben für Times New Roman und Arial. Unbrauchbar für Lyrik.

Schrift: Comic sans

Franz Grillparzer (1791-1872)

Kuss

Auf die Hände küsst die Achtung,
Freundschaft auf die offne Stirne,
auf die Wange Wohlgefallen,
Selge Liebe auf den Mund;
Aufs geschlossne Aug die Sehnsucht,
in die hohle Hand Verlangen,
Arm und Nacken die Begierde,
überall sonst hin Raserei.

Der Favorit unseres Redaktions-Teams.
Eigenen Kommentar hier selbst eintragen:

_____

Gustav Klimt: Der Kuss

Mensch & Gesellschaft I

Heute: Traueranzeigen

Die Suche nach Lebenden auf der Homepage der Verstorbenen:

Vergebliche Recherche in der Heimatseite www.todesanzeigen.online um zu ermitteln, ob eine Person, die nirgendwo mehr aufgelistet ist und unauffindbar ist, gestorben war. Antwort:

Leider wurde kein Eintrag mit den eingegebenen Kriterien gefunden.

Damit ist die Frage natürlich nicht beantwortet. Was bleibt, ist das ungute Gefühl zum «leider». Ausgedeutscht müsste es heissen:

Wir bedauern, dass die gesuchte Person vielleicht noch nicht gestorben ist. Deshalb bleiben wir ihnen die gesicherte Auskunft schuldig.

Todesanzeigen online

Mensch & Gesellschaft II

Heute: Explosion und Implosion

Definition I: Niesen (Wikipedia)

«**Niesen** (lateinisch *sternutio*, wenn mehrmalig: *sternutatio*) ist das durch einen Niesreiz über den Niesreflex ausgelöste, unwillkürliche und explosionsartige Ausstoßen von Luft durch die Nase, oft zugleich auch durch den Mund.»

Dass es sich beim Niesen um eine EX-plosion handelt, ist essentiell, wenn wir weiterlesen...

... im Nachtrag zu Grillparzers Kuss:

Definition II: Kuss

Einführung: Beim Küssen gilt es tunlichst zu unterscheiden zwischen dem visuell-optischen Momentum des Kusses und seiner akustischen Ausbreitung durch Schallwellen. Der Kuss entsteht durch eine Ansaug-Bewegung der Lippen. Sobald sich letztere gegen innen öffnen, entsteht ein Geräusch, welches an eine «Bonsai-EX-plosion»

erinnert. «Bonsai» ist in diesem Ausdruck korrekt, «Explosion» hingegen völlig verkehrt. Genau um 180 Grad falsch. Denn die Lippen gehen gegen innen, es wird nicht nach aussen «plodiert», sondern eben gen innen. «Implosion» heisst dies in der Physik. Und damit wird nun auch klar, wie sie lautet, die

Definition: Ein Kuss ist ein «Labial-Implosionslaut».

Definition III: Der Handkuss

Der (all-)gemeine Handkuss implodiert nicht. Der Herr führt die Hand der Dame mit deren Handrücken nach oben zu seinem Mund, senkt dabei seinen Kopf ehrerbietig Richtung Hand, welche auch einen allfälligen Handschuh anbehält(!) und deutet den Kuss an. Wehe dem, der dabei schmatzt oder das Objekt seines Handelns mit den Lippen berührt!

Aktuell: Der Handkuss provoziert in Corona-Zeiten eine Wort-neuschöpfung: «Enger Corona-Kuss».

Aus 2 Metern Distanz werden 2 Zentimeter.

Definition IV: «Plodärä»

Im Frühneuhochdeutschen stand «plodern» fürs heutige «plaudern». Und meint zwangslos unterhalten, daherreden, seine Gedanken in Worte vor sich hin und aus sich heraus plätschern zu lassen.

«Plodere» steh im Lateinischen für: Applaudieren, beklatschen.

Siehe «Applaus».

Weiterführende Literatur:

EPISTULA UNDECIMA CONTRA TAEDIUM IN TEMPORE VIRI CORONAE.

Lautmalereien zum Niesen:

Hatschi	Sehr allgemein, auch in Comics
Häpfätipiiischu	Lokal äusserst begrenzt, vornehmlich im Zürcher Oberland
Ezechiel	Im Altem Testament oft gebraucht, dort aber nie erwähnt
Hapuaratschi	In Anlehnung an einen indischen Familiennamen

Bildung heute und in Zukunft Teil II

Heute: Kompetenzkonzept will Bildung messbar machen

Wer kompetent ist, kann etwas. Kenntnisse und Fähigkeiten verbinden wir mit diesem Wort, er ist positiv besetzt. In seiner Streitschrift «Kompetenzen machen unmündig» schreibt Prof. Jochen Krautz:

Jeder wünscht sich einen kompetenten Arzt oder Heizungsinstallateur. Das hat auch das Marketing verstanden, weshalb der Kühlschrank-Hersteller neuerdings mit „Kühlkompetenz“ wirbt, der Herrenausstatter „Hosenkompetenz“ besitzt und einer Anti- Aging-Creme „Kernkompetenz“ zugeschrieben wird – Beispiele aus dem realen Leben. Insofern ist zunächst schwer nachvollziehbar, warum es problematisch sein soll, dass Schüler „Kompetenzen“ erwerben.

Tatsächlich rechnete die Einführung des Kompetenzkonzepts in den Schulen genau mit dieser Unschärfe: Jeder verbindet etwas aus seiner Sicht Positives damit, sei es fachliches Können, seien es soziale Fähigkeiten, sei es kritisches Denken. So wurde der Begriff für unterschiedliche weltanschauliche Orientierungen und pädagogische Überzeugungen anschlussfähig, seien diese eher humanistisch, kritisch- emanzipatorisch oder reformpädagogisch begründet. Der Kompetenzbegriff kann wie ein „Container“ mit Interpretationen aller Art gefüllt werden. So wirkt er wie eine Beschwörungsformel, die Zustimmung erzeugen soll, obwohl niemand genau weiß, was „Kompetenz“ eigentlich genau meint.

Das Kompetenzkonzept ist wissenschaftlich ungeklärt. Es dient dazu, Bildung messbar zu machen.

In dieser Verwirrung beziehen sich Lehrpläne und wissenschaftliche Arbeiten in der Regel auf die am meisten verbreitete Kompetenzdefinition des Kognitionspsychologen Franz Weinert. Die definierte Kompetenz als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und

Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können." Demnach sind Kompetenzen also zweckgerichtete (funktionale) Fähigkeiten des Denkens (Kognition), um Probleme zu lösen, sowie die dazu notwendige Motivation, der Wille und die sozialen Einstellungen.

Franz Wienert lieferte der OECD ein Gutachten und wies nach, dass diese kurzgegriffene Definition von Kompetenz erziehungswissenschaftlicher Betrachtung nicht standhält. Doch die Grossinstitution suchte ein Mittel, um nicht «Wissen», sondern «Bildung» messbar zu machen.

Kompetenzkataloge kann man eigentlich nicht unterrichten. Um Kompetenzen messbar zu machen, werden sie in Sub- und Teilkompetenzen aufgesplittet.

Obwohl also das Kompetenzkonzept wissenschaftlich ungeklärt war und bis heute ist, wurde es von der OECD herangezogen, um die gewünschte Maßeinheit für ihre PISA-Tests zu liefern. Eine psychologische Messeinheit also, die ohne Fachinhalte und kulturelle Überlieferung auskommt, um global einheitliche, verwertbare Fertigkeiten zu messen, von denen die OECD behauptet, sie würden der globalisierten Wirtschaft dienen. (Vgl. Ladenthin 2015) Seitdem werden unsere Lehrpläne gemäß diesem Kompetenzkonzept umgeschrieben; seitdem werden Lehrer entsprechend ausgebildet und Schulbücher neu verfasst; seitdem unterrichten Schulen auf Grundlage dieses wissenschaftlich ungeklärten, letztlich ideologischen Konstrukts.

Bemerkenswert ist, dass die OECD Weinerts Gutachten von 1999 zunächst nicht veröffentlichte: „Bitte nicht zitieren!" steht auf dem Deckblatt. Sie wird wissen warum: Es wäre von Beginn an offensichtlich gewesen, dass es sich hier um eine Chimäre handelt – ein fabelhaftes Mischwesen aus Psychologie und Testtechnik, aber nicht um ein pädagogisch taugliches Konzept, das auf Bildung – also auf Sachverstand, Urteilsfähigkeit und Mündigkeit in sozialer Verantwortung – zielt.

Sprache & Kultur, Regionalismen

Heute: «Le petit Robert»

Was im deutschen Sprachraum der DUDEN, ist in Frankreich Robertchen oder der Kleine Robert. Das Standardwerk der französischen Sprache ist eine der wichtigen Referenzen. Um das Buch auch in Belgien, der Schweiz, Luxembourg, Kanada, Afrika oder gar Laos zu verkaufen, nimmt es jährlich 2 Regionalismen dieser Regionen, Länder oder Kontinente auf. Zum Beispiel vor Jahren das welsche ***ça joue.*** Die neueste Ausgabe 2021 bringt aus der Romandie das Wort ***bobet***, ein franko-provenzialisches Wort für Trottel, Dummkopf. In Frankreich war es verloren gegangen, kehrt aber heute allmählich zurück in die «Grande Nation». Es ist vor allem in Wadtland und dort eher auf dem Land verbreitet, dann der Ausdruck ***deçu en bien*** für «positiv enttäuscht»

Nachtrag: Sprache lernen heisst Vokabular aneignen und Grammatik verstehen. Das Pendant zum kleinen Robert ist der «Grevisse», jahrzehntelang DAS Grammatikbuch für Französisch. Der Name seines Autors Maurice Grevisse wird wie Grévisse ausgesprochen, da er aus Luxembourg stammt. Dies wissen nicht mal alle Franz-Lehrer an Gymnasien!

Architektur regional

Heute: Orientierung am Flarz-Bau

Beim untenstehenden Flarz sind sich die Besitzer nicht immer einig, wo bei diesem Wohngebilde hinten oder vorn ist. EIN Argument ist aber recht stichhaltig. Beim Umbau im Nachbarhaus sind unter dem Boden «antike Ziegenbölleli» gefunden worden. Wenn das nicht hinten ist?! *DF*

Rückblick auf Epistula 9

Nachtrag zum französischen Sprachrätsel:
Im Val d'Aosta mischen sich Französisch Italienich aufs Schönste. **Spaccare il muso** heisst bei uns etwa soviel wie jemandem die F... einschlagen. Zwei Automobilisten gerieten sich mächtig in die Haare, der eine echauffiert sich mächtig und kräht ausser sich:
Je vous spaque le muse, Monsieur.

Corona verhindert, verkürzt und vergeht nicht. EINES wird verlängert:
DAS BEETHOVEN-JAHR!

War die Epistel 10 hilfreich für Sie? Abbestellen oder Kommentare unter reto.fritz@gmx.ch